

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 27 (1911)

**Heft:** 44

**Rubrik:** Holz-Marktberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Militärbauten im Tessin.** Ueber den neuen Vertrag wegen der Benützung der Kaserne Bellinzona teilen die eidgenössischen Behörden dem Gemeinderate mit, daß sie bereit sind, ihn zu erneuern, wenn verschiedene Verbesserungen im Gesamtbetrage von 150,000 Franken vorgenommen werden, für die dann der Bund die Zinsenlast übernehmen würde. Die Arbeiten am Bau der Militärstraßen vom Kastell Unterwalden bei Bellinzona in das Marobbital einerseits und von Arbedo nach Castione anderseits werden bald begonnen werden.

**Große Hotel- und Sanatoriumsbaute im Tessin.** Am Südhang des „goldenen Hügels“, bei dem Dorfe Agra (550 m), 8 km von Lugano, hat eine mit der „Deutschen Heilstätte“ (reichsdeutsches Volks-sanatorium) in Davos in Verbindung stehende Aktiengesellschaft in aller Stille große Terrainkomplexe in wundervoller Lage über dem See zur Errichtung eines Sanatoriums für Lungenkranke erworben. Es sollen hier die Davoser Kranken vor allem in den Uebergangsmonaten (März, April, Oktober, November) untergebracht, aber auch zu andern Jahreszeiten Patienten aufgenommen werden, denen das Gebirgsklima nicht zusagt. Mit hartem Mühen und in äußerst geschickten Operationen hat das Konsortium den Ankauf der zerstückelten Ländereien bewerkstelligt und den Widerstand zahlreicher kleiner Grundbesitzer durch Tausch zu überwinden gewußt. Gegenwärtig ist es mit einer Straßenkorrektur beschäftigt und baut einen neuen Straßenzug unterhalb des Dorfes, der den Zugang zum Sanatorium von der kantonalen Poststraße aus ohne Durchquerung der Ortschaft ermöglicht. Nachdem die Verhandlungen mit dem Dorfe Carona wegen Anlegung einer Wasserleitung gescheitert sind, wird nun versucht, das Wasser in näher aber tiefer gelegenen Quellen zu fassen. Der Ankauf eines bis zum See reichenden Landstreifens läßt darauf schließen, daß die Gesellschaft sich nicht nur mit einer provisorischen Luftseilbahn für den Transport der Baumaterialien begnügen wird, sondern auch eine nur wenige hundert Meter lange Zahnradbahn nach Carabietta bei Figino planen dürfte, die mit einer neu zu errichtenden Haltestelle der Dampfer leicht in Verbindung zu setzen wäre. Dieses Verkehrsmittel wäre zwar bei längerer Fahrt etwas umständlicher, aber für Kranke bequemer als ein ebenfalls in Aussicht genommener geiseisener Automobilverkehr (elektrischer Betrieb, mit Luftleitung) von Lugano her.

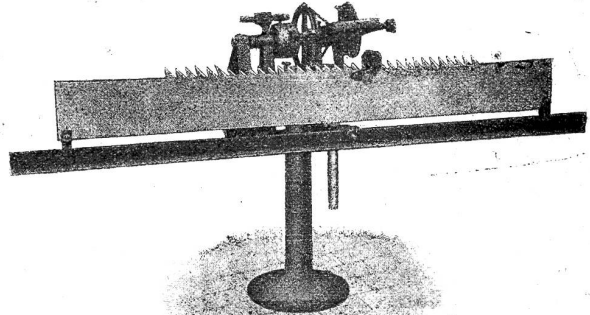
Die Lage Agras für ein Sanatorium ist um der wundervollen Aussicht, der starken Besonnung, der absoluten Trockenheit willen geradezu ideal zu nennen. In Lugano hatte man am Anfang Bedenken gegen die Errichtung eines solchen Institutes in unmittelbarer Nähe eines der größten Fremdenkurorte der Schweiz. Darum hat auch wohl das Konsortium ganz im Geheimen gewirkt. Von einem ernsthaften Schaden für Lugano kann bei dieser Entfernung gar nicht die Rede sein. Die Besucher der Kranken dürften den dortigen Fremdenverkehr eher steigern. So sieht man dem Fortgang des Unternehmens — der Hauptbau, hundert Betten umfassend, dürfte dieses Jahr in Angriff genommen werden — mit Spannung entgegen. (N. 3. 3.)

## Sägeschleifmaschine.

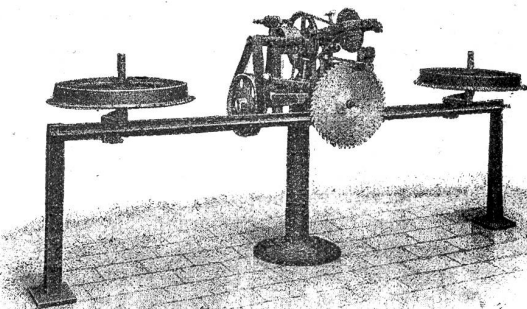
(Eingef.)

Bekanntlich war es nicht möglich, mit den bisherigen Sägeschleifmaschinen Sägeblätter mit Spitzzähnen oder überhaupt mit unterschrittenen Schneidkanten zu schleifen, weil bei diesen Maschinen die Schmirgelscheibe senkrecht zum Sägeblatt steht und daher unterschrittene Zahnkanten nur an der Spitze berühren kann.

Herr Fritz Moser, mechanische Werkstätte in Frutigen, hat nun eine Sägeschleifmaschine konstruiert, welche diesem Mangel abhilft. Bei dieser Maschine ist die Schmirgelscheibe in einem Rahmen gelagert und dieser Rahmen ist mit einer Gabel verbunden, welche nicht nur auf- und abwärts bewegt, sondern auch um einen Bolzen gedreht werden kann. Durch diese Einrichtung ermöglicht die



Maschine nicht nur eine Hebung und Senkung der Schleifscheibe, sondern auch eine geeignete Einstellung derselben bezüglich des Sägeblattes. Dadurch ist in der einfachsten Weise das Schleifen von unterschrittenen Zahnkanten möglich geworden und es hat diese Ausbildung der Maschine auch noch den Vorteil, daß beim Schleifen solcher Kanten die Schmirgelscheibe sich durch die Abnutzung von selbst schärft. Jede gebräuchliche Zahnform kann mit der Maschine geschliffen werden. Zum Schleifen



der verschiedenen Zahnformen und Zahngrößen ist noch eine Vorrichtung vorhanden mit einer Skala, welche Jedermann die sofortige Einstellung der Maschine auf die gewünschte Zahnform bzw. Zahngröße ermöglicht. Das Heben und Senken der Schmirgelscheibe, sowie das Verschieben des Sägeblattes erfolgt bei der Maschine automatisch, jedesmal, wenn ein Zahn geschliffen ist.

Die Maschine ist durch Schweizer Patent geschützt.

## Holz-Marktberichte.

Ueber die Erlöse der Holzverkäufe in Graubünden berichtet das Kantonsforstinspektorat im Amtsblatt:

Die Gemeinde Valendas verkaufte aus ihren Waldorten „Ob dem Dorf“ und „Islawald“ 1002 Stück Saghölzer: Fichten und Föhren II. Klasse mit 587 m<sup>3</sup> à Fr. 25.— per m<sup>3</sup> und 778 Stück Bauhölzer II. und III. Klasse mit 221 m<sup>3</sup> à Fr. 17.— per m<sup>3</sup>.

Vom bayerischen Holzmarkt. Der Rundholzeinkauf im Walde ist während jüngster Zeit in ruh-

gere Bahnen getreten. Daß trotzdem die erzielten Preislänge sich ungefähr auf der Höhe der forstamtlichen Anschläge hielten, beweist, daß die derzeitige Lage des Marktes keine ungesunde ist. Nadelstammholz wurde hauptsächlich von der Sägeindustrie gekauft. Der Langholz- und Mastenhandel legte sich in der Eindeckung andauernd größere Zurückhaltung auf. Im bayerischen Forstamt Wettenhausen wurden im Durchschnitt 107% der Anschläge bei dem kürzlichen Verkauf erzielt. Es stellten sich dabei die Erlöse für Forstschälholz 1. Kl. auf 41.20 Mk., 2. Kl. 29<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Mk., Forstschälholz Ausschuß 1. Kl. 29.60 Mk., 2. Kl. 20.90 Mk., Fichtenlangholz 1. Kl. 25.60 Mk., 2. Kl. 23.20 Mk., 3. Kl. 21.20 Mk., 4. Kl. 19 Mk., 5. Kl. 16.30 Mk., Fichtenblockholz 1. Kl. 30.60 Mk., 2. Kl. 25.60 Mk., Fichtenausschußholz 1. Kl. 24.30 Mk., 2. Kl. 20.10 Mk. der Festmeter ab Wald. Ein sehr begehrter Artikel war in jüngster Zeit auch Buchenholz, weil es für Eisenbahnschwellen immer mehr zur Verwendung kommt. Infolgedessen wurden bei jüngsten Versteigerungen die Taxen mitunter bedeutend überschritten. Die süddeutsche Zellstoff-Industrie fuhr fort, Schleifholz großes Interesse entgegenzubringen, und darauf ist es auch zurückzuführen, daß sich die Erlöse meistens weit über der Taxen bewegten. Bei einem Verkauf des niederbayerischen Forstamtes Seefelden wurde die mit 8 Mk. eingeschätzte 1. Klasse mit 9.50 Mk. und die mit 7 Mk. angeschlagene 2. Klasse mit 8.30 Mk. der Festmeter ab Wald bewertet. Das Höchstgebot bei diesem Termine überschritt die forstamtlichen Einschätzungen um rund 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%. Da heuer in Norddeutschland bezw. Ostdeutschland billiges Papierholz nicht zu beschaffen ist, wendet sich die Zellstoff-Industrie beim Einkauf wieder mehr den süddeutschen Distrikten zu. Recht gut begehrt war auch Grubenholz in jüngster Zeit, was auf den zu erwartenden großen Verbrauch der Zechen zurückzuführen sein dürfte. Die Nachfrage nach Eichenstammholz blieb im allgemeinen rege, soweit es sich um erstklassige Ware handelte. Angesichts der überaus hohen Forsttaxen durfte es nicht wundernehmen, wenn die erzielten Uebererlöse mäßig waren. Wie bisher, wurden bei den Verkäufen im Speffart besonders die besseren Sortimente gesucht und auch entsprechend bezahlt, während die geringeren Sortimente vernachlässigt waren und matt in Preise lagen. Das zeigte sich auch deutlich bei einem in diesen Tagen in Waldaschaff (Speffart) stattgehabten Verkauf, wobei bezahlt wurde für Eichenstammholz 1. Klasse 261.75 Mk., 1. Kl. 188.50 Mk.; 2. Kl. 135.25 Mk., 3. Kl. 101.80 Mk., 4. Kl. 66<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Mk. (Anschlag 70 Mk.), 5. Kl. 45.50 Mk., 6. Kl. 30.50 Mk. Die Gesamteinnahme bei diesem Verkaufe stellte sich auf 101% der forstamtlichen Anschläge. („M. N. N.“)

**Verein von Holzinteressenten Südwestdeutschlands.** Geschäftsbericht (Spezial-Auszug aus demselben). Aus dem Schwarzwald. Die allgemeine Geschäftslage hat sich in den letzten zwölf Monaten kaum verändert. Wenn auch das Geschäft etwas lebhafter war und die Preise teilweise erhöht werden konnten, so machen doch die hohen Rundholzpreise jeder Hoffnung auf ein günstigeres Ergebnis von vornherein ein Ende. Die Sägeindustrie kann sich offenbar von ihrem alten Fehler, nämlich der Angst, sie könnte nicht genug Holz bekommen, nicht befreien, denn bei Beginn der Einkaufssaison wird zu ganz unsinnigen Preisen gekauft, obgleich man noch gar nicht weiß, wie sich im Frühjahr das Geschäft anläßt. So war es im Herbst 1909 und Winter 1910; das Jahr 1910 machte aber alle auf es gesetzten Hoffnungen zerschanden; trotzdem zog man daraus keine Lehre, und die Preise wurden im letzten Winter auf eine noch nie dagewesene Höhe getrieben. Wenn es nun auch infolge

regerer Bautätigkeit gelungen ist, für Bauholz und Dielen höhere Preise zu erzielen, so konnten andererseits die Bretterpreise infolge der Konkurrenz der Ostseeware nicht gebessert werden; bei Rippenbrettern und fertigen Rippen teilen mußte man sogar froh sein, wenn man die alten Preise bekam. Es scheint allerdings, als ob allmählich eine zu große Angst vor den Untergeboten der Konkurrenz herrscht, denn obgleich in den letzten Monaten die Nachfrage stark ist und man kaum aus dem Gedränge herauskam, so konnte man doch mit höheren Forderungen nicht durchbringen. Die unzähligen Agenten, die namentlich im rheinisch-westfälischen Industriegebiet großgezogen worden sind, tragen auch nicht zur Besserung der Lage der Sägeindustrie bei. Wenn man sich, wenigstens die größeren Werke, dahin einigen könnte, die großen Agenten auszuschalten, so wäre damit schon viel gewonnen. Wir meinen da diejenigen Herren, die überall anfragen, die die Listen dann auf eigene Rechnung übernehmen, die Offertgeber dann gegeneinander auspielen und schließlich immer wieder einen Dummen finden, der zu einem Spottpreis liefert. Auch die einmütige Verweigerung des „Schnittab“-Schnitts würde zu einer Besserung führen. Vor allen Dingen aber ist die nötige Vorsicht und Zurückhaltung im Einkauf geboten, und wir wollen hoffen, daß die schlechten Erfahrungen der letzten Jahre dazu beitragen, daß bei den in wenigen Wochen beginnenden Verkäufen etwas weniger der Optimismus als die rauhe Wirklichkeit die Oberhand behält.

(Holz- und Baufach-Stg.)

## Verschiedenes.

**Auskunftsstelle für Berufswahl in Bern.** Durchdrungen vom Gedanken, daß zur Heranziehung eines tüchtigen Gewerbestandes neben der Förderung der Berufsbildung auch der Fürsorge für eine richtige Berufswahl größere Aufmerksamkeit zugewendet werden muß, hat der Zentralausschuß der gewerblichen Lehrlingskommissionen der Stadt Bern neuerdings eine Gratisauskunftsstelle über die Berufswahl eröffnet. In diesem Wintersemester sind hierfür zwei Sprechstunden per Woche in Aussicht genommen, nämlich der Montag für Lehrtöchter und der Mittwoch für Lehrlinge, je von 6—7 Uhr abends in den Lokalitäten des städtischen Arbeitsamtes Bern, Predigergasse Nr. 8. Mit Raterteilung und Belehrung durch erfahrene, sachkundige Personen soll die Aufgabe der Eltern und Vormünder bei der Bestimmung des Berufes ihrer Schützlinge erleichtert werden. Bei dieser Auskunfterteilung werden auch Anleitungen über richtige Abfassung der Lehrverträge und Ratschläge bei der Wahl der Lehrmeister erteilt.

Geeignete Literatur über Berufswahl steht zur Verfügung. Die ratsuchenden jungen Leute haben wenn möglich ihre letzten Schulzeugnisse, Schulhefte und Zeichnungen mitzubringen. Die Lehrstellen-Vermittlung für die Stadt Bern besorgt Herr Griefen, Vorsteher des städtischen Arbeitsamtes, Nägelegasse Nr. 1. Für anderweitige Auskunft wende man sich an den Vorstand des Zentralausschusses der gewerblichen Lehrlingskommissionen der Stadt Bern, Präsident Herr Werner Krebs und Sekretär Herr G. Münch, Notar.

## Bei Adressenänderungen

wollen unsere geehrten Abonnenten zur Vermeidung von Irrtümern uns neben der neuen stets auch die alte Adresse mitteilen. Die Expedition.